



Gemeinsam

Dass Offenheit, Wissen um die Situation des Anderen zu mehr Verständnis führen, das hat die Veranstaltung mit der Präsentation der IHK-Studie und anschließender Diskussion bewiesen. Es war wichtig und richtig, dass sowohl Unternehmensvertreter als auch die Haslacher Interessengemeinschaft am Dienstagabend die Gelegenheit zum Austausch hatten. Anlass dafür war die von Kordula Kovac mit Nachdruck angeregte Studie. Und dann hat sich IHK-Präsident Steffen Auer als Vermittler angeboten, damit es vielleicht bald wieder einen »runden Tisch« mit Haslachern und dem Regierungspräsidium gibt. Mit seiner Hilfe wird hoffentlich auch die Politik auf die heimischen Bürger eingehen, damit der vordringliche Bedarf genutzt werden kann und es eine Lösung für alle gibt. Die Bereitschaft scheint im Kinzigtal da zu sein, gemeinsam zusammen zu arbeiten. Das hat die Veranstaltung, haben aber vor allem die Teilnehmer möglich gemacht. Nur eine Frage bleibt offen: Warum hatte niemand aus dem Bürgermeister-Sprengel die Idee für eine solche Begegnung der Kinzigtäler?

Quelle:
SchwaBo 07.04.2016

Ran an den »Flickenteppich«

Kinzigtäler diskutieren IHK-Studie



Zur Präsentation der IHK-Studie »Lebensader B33« haben sich im Wolfbacher »Kreuz« rund 35 Firmen-, Gemeinde- und Interessenvertreter eingefunden. Bei der Diskussion vermittelte IHK-Präsident Steffen Auer geschickt zwischen den einzelnen Positionen.

■ Von Arwen Möller

Wolfach. Viele Unternehmensvertreter wie Klaus Henne vom Hausacher Sägewerk Streit oder Barbara Vetter von der Firma Paschal in Steinach waren gekommen, um die Erkenntnisse aus der Studie der IHK Südlicher Oberrhein am Dienstagabend aus erster Hand erklärt zu bekommen. Eingeladen hatte die CDU-Bundestagsabgeordnete Kordula Kovac gemeinsam mit IHK-Präsident Steffen Auer,

dessen Mitarbeiter Norbert Uphues die Studie zunächst vorstellte.

»Wir haben sehr gut von allen Seiten dafür gekämpft, dass der B33-Autobahnanschluss und die Ortsumfahrung Haslach im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans (BVWP) sind«, schickte Auer der Studienpräsentation voraus und betonte: »Was da drin ist, kann in den nächsten Jahren gebaut werden.« IHK-Mitarbeiter Uphues berichtete über Verkehrsaufkommen, Pendlerströme, Bedeutung von Handel und Tourismus. In puncto Ausbaugrad nannte er die aktuelle Straße »einen ziemlich großen Flickenteppich«.

Bei der Unternehmensbefragung haben 42 Firmen, die an oder im Einzugsbereich der B33 ansässig sind und mehr als 50 Mitarbeiter haben, teilgenommen. Die eigene Erreichbarkeit für den Lieferver-

kehr, Mitarbeiter und Kunden hätte niemand als »günstig«, die meisten sogar als »schlecht« bezeichnet. Den Verkehrsfluss bewerteten die Unternehmen im Bereich Gutach mit der Schulnote 4, am Nadelöhr Haslach sogar mit 5,6. Trotzdem stellen 72 Prozent der befragten Unternehmen den Firmenstandort im Kinzigtal nicht infrage. Ein Viertel der Befragten aber würde bei künftigen Erweiterungen sogar jetzt schon eine Abwanderung in Erwägung ziehen.

Sägewerk als Extremfall

Besonders frappierend zeigten sich die Zeitverluste und Zusatzkosten durch die Situation auf der B33. Am Extremsten waren die Zahlen beim Sägewerk Streit: Bei pro Tag 100 Laster-Bewegungen und rund eine Million Kubikmeter Transportgut pro Jahr hat das Unternehmen aufgrund des Zeitverlusts jährliche Zusatzkosten von einer Million Euro errechnet.

»Ich bin selbst erschrocken«, meldete sich Klaus Henne, Geschäftsführer des Sägewerks Streit, zu Wort. Es sei ein Transportkostennachteil, den seine Firma als transportintensives Unternehmen erleide. Seine Partner aus Frankreich und England würden sagen, ab Offenburg hört die Welt auf. Auch Barbara Vetter vom Bauunternehmen Paschal in Stei-

nach berichtete, dass freitags als Hauptverladetag ab 14 Uhr Stau auf der B33 sei und bald die anderen Werkstage folgen würden.

»Wir sind uns alle einig, wir müssen hier weiterkommen«, drängte Kovac eingangs der Diskussion auf eine Lösung für das Nadelöhr Haslach. Aus den Reihen der Zuhörer meldet sich Hartmut Paul, der selbst 2003 eine kleine Studie zur B33 verfasst hatte und mahnte eine Lösung an, das weiter steigende Verkehrsaufkommen zu berücksichtigen. Henne vom Sägewerk Streit verwies auf die der Studie zugrunde liegende Verkehrszählung von 2010 und die Mautfreiheit auf der B33, die wohl für die vielen österreichischen und italienischen Laster im Tal Sorge.

Wolfgang Schmid von der Interessengemeinschaft (IG) für die beste Umfahrung von Haslach berichtete, dass für die vom Regierungspräsidium Freiburg (RP) geplante Umfahrung eine 700 Meter lange und mehr als zehn Meter hohe Brücke über die Bahnlinie erforderlich sei. Auch verlaufe die Trasse im Überschwemmungsgebiet der Kinzig, der Lärm werde übers ganze Tal schallen und das RP lehne alle Vorschläge der IG ab, merkten die Haslacher Diskussteilnehmer an. Den einstigen »runden Tisch« gebe es leider nicht mehr. Der Haslacher Gemeinderat habe sich 2011 mit

13:6 Stimmen mehrheitlich gegen die Trasse ausgesprochen. »Für mich ist ganz klar, dass eine Tunnelvariante nicht durchzusetzen ist«, berichtete Auer und verwies auf die Kosten-Nutzen-Rechnung für den Tunnel im BVWP hin. Und der IHK-Präsident bot immer wieder an: »Wie kann man Ihnen helfen?«

»Die oberirdische Umfahrung ist für den Tourismus schon ein Nachteil«, meinte Reinhold Waidele, Vorsitzender des Gewerbevereins Wolfach. Auf seine Nachfrage wurde klargestellt, dass der Haslacher Gemeinderatsbeschluss völlig verbindlich sei und ohne »Okay« keine Umfahrung gebaut werden könne. Auch Henne sprach sich gegen eine riesige Brücke aus, die das Tal verschandele. Vetter regte ein »schönes« Bauwerk an. Schmid von der IG berichtete, dass eine Visualisierung der Brücke schon lange versprochen ist.

Kovac betonte: »Die Verantwortung liegt bei uns allen, dass die Firmen im Tal bleiben.« Auer beschwor die Haslacher: »Die Forderungen ans RP müssen klar sein.« Er werde sich gerne mit den Kernpunkten dort für eine Lösung und Fortsetzung des »runden Tisches« einsetzen. Der schien nach den Dankesworten von Kovac ganz unkompliziert im Gespräch von Auer und den Haslachern zu starten.

► **Kommentar**



Rund 35 Vertreter aus der lokalen Wirtschaft, Politik und Einwohner der B33-Gemeinden waren nach Wolfach gekommen.